Illustr. Sonntagsbeilage „Wochenschau" vierteljährlich 1 Mk. — Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 8 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450.
Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45 074 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 12mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 12mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Dritte Ausgabe. Samstag, 15. September 1917. 66. Jahrgang. Nr. 662.

Nur nicht nachlassen!

In einem Telegramm an die Handelskammer Lübeck ruft Generalfeldmarschall Hindenburg dem deutschen Volke zu: „Nahe dem Ziel heißt es: Nur nicht nachlassen!" Mahnend und warnend tritt hier der Mann, der das höchste Vertrauen im deutschen Volke genießt, dem Deutschlands Schwert in die Hand gegeben ist, an alle Kreise des Volkes. Voll Zuversicht, denn er sagt ja, „nahe dem Ziel", aber auch voller Ernst, denn er hält es für nötig zu sagen: „nur nicht nachlassen".

Drei lange Kriegsjahre sind allerdings eine harte Belastungsprobe. Sie erfordern eine Widerstandskraft, die allen Schicksalsschlägen und Entbehrungen des täglichen Lebens gewachsen ist. Und Hindenburg, der schon manches prächtige Wort dem deutschen Volke gesagt hat, hat auch vorher verkündet, daß es gelte, die Nerven zu behalten, und daß derjenige den Krieg gewinnen würde, der die Nerven nicht verliert. Wir meinen, es ist mancherlei geschehen um nicht nur mit Zuversicht, sondern auch mit ruhiger Entschlossenheit der kommenden Entscheidung entgegen zu gehen. Mitten in der Abwehr der schwersten Offensiven wurden die hochbedeutsamen Erfolge im Osten errungen, die nicht nur unsere militärische Lage verbessern und wichtige Landesteile in unseren Besitz gebracht haben, sondern die auch auf die inneren Verhältnisse Rußlands lähmend einwirken. Denken wir uns einen ähnlichen Erfolg auf Seite der Entente! Denken wir, Metz fiele in ihre Hände oder sie eroberten Antwerpen zurück! Wie ein Rausch würde es durch ihre Länder gehen und der Kriegswille und die Zuversicht würden emporlodern wie in den Tagen des Anfangs, da sie noch an die russische Dampfwalze und andere schöne Dinge glaubten. Ist Riga, ist Dünamünde, ist der Rigaische Meerbusen so viel weniger? Ist die Durchstoßung der russischen Front, die Befreiung Galiziens nicht ein Erfolg von schwerwiegendster Bedeutung? Wir dürfen diese Dinge nicht einfach den alten Erfolgen anreihen und sie dann bald vergessen, sondern wir müssen sie auch werten als Zeichen und Beweise unserer Kraft, als die Grundlage für die Beurteilung der gesamten Lage, die uns dann zu keinem anderen Entschlusse führen kann, als daß wir stark genug sind, das Ziel, den Sieg, unverrückt im Auge zu behalten und daß nichts imstande ist, unser Ausharren zu verhindern, bis die zähe Arbeit der U-Boote die Kraft der Gegner zerbrochen hat. Ist es da schwer, nicht nachzulassen? Wir werden in wenigen Tagen die Probe im Innern haben, ob das deutsche Volk nachläßt. Die Kriegsanleihe wird zeigen, ob das deutsche Volk Hindenburg Gefolgschaft leistet und sein Wort: „Nahe dem Ziel heißt es: Nur nicht nachlassen!" befolgt.

Es kommt selbstverständlich nicht nur die breite Masse des Volkes in Betracht, sondern nicht minder die Politik, die vom Deutschen Reich und im Deutschen Reich gemacht wird. Auch sie kann sich nur stützen auf die wirkliche Lage, wie sie sich aus den schweren Niederlagen der Gegner, dem Zusammenbruch ihrer Offensiven und unseren Erfolgen im Osten ergibt. Sie muß darum getragen sein von der Kraft, die wir besitzen, ohne daß sie darum das Ziel des Krieges, den Frieden, aber den erfolgreichen Frieden, aus dem Auge verliert. Aber es ist keine Gefahr, daß Deutschland dieses Ziel jemals aus dem Auge verliert. Nach den größten Erfolgen im Vollbesitz seiner Kraft hat es die Hand zum Frieden ausgestreckt, hat sein Friedensangebot gemacht. Kaiser und Regierung und Reichstag haben ihre Bereitwilligkeit und ihr Entgegenkommen für den Frieden dargetan, so deutlich, so handgreiflich, daß bei uns heiß darum gestritten ist, ob es nicht des Guten zuviel sei, und ob man nicht durch mehrfaches Anerbieten sich in die Rolle des Bittenden versetzt. Auch jetzt, nachdem Wochen ins Land gegangen sind, seitdem die Friedensresolution vom Reichstag angenommen worden ist, ist die Überzeugung keineswegs allgemein geworden, daß sie einen geschickten politischen Schachzug darstelle. Wir haben unsererseits wiederholt die Gründe für und gegen besprochen und haben bei aller Beachtung der Gründe für die Resolution nicht umhin können, ihre schweren Nachteile hervor zu heben, und wenn wir heute fragen, wo die Erfolge im Auslande sind, wo sich auch nur ein Anschein zeigt, als ob wir durch diese Resolution dem Frieden näher gekommen wären, dann wird unser Suchen vergeblich bleiben. Möglich, daß eines Tages die kriegsmüden Massen in Frankreich oder in England auf diese Resolution zurückgreifen und der Regierung sagen, daß der Deutsche Reichstag ja einen Frieden der Verständigung wolle, aber einstweilen greift nicht einmal das russische Volk in der katastrophalen Verwirrung auf diese Resolution zurück. Der Erfolg der Resolution im Auslande ist also höchstens eine zweifelhafte Aussicht auf die Zukunft. Wenn er im Innern genutzt hat, die Sozialdemokratie gebunden hat, so darf man nicht verkennen, daß er eine Einigung nicht gebracht hat. Denn schärfer als heute war der Streit in der Öffentlichkeit nie. Zu denen, die sich entschieden gegen die Friedensresolution ausgesprochen haben, haben sich in den letzten Tagen weite Kreise des bayerischen Zentrums gesellt, die mit lauter Zustimmung die ablehnenden Worte der Zentrumsabgeordneten Dr. Heim und Dr. Schlittenbauer begleitet haben. Wir glauben, diese Kundgebungen nicht außer acht lassen zu sollen, um so weniger, als im nordwestdeutschen Zentrum sehr viele Parteifreunde sitzen, die mit mehr temperierten Worten des Norddeutschen dasselbe ausdrücken, was die temperamentvollen Worte der Bayern sagen. Und wenn es richtig sein sollte, was man an einigen Stellen sich zuflüstert, daß in der bevorstehenden Tagung des Reichstags die Aktion vom 19. Juli eine Fortsetzung erfahren soll, so scheinen uns mancherlei Anzeichen dafür zu sprechen, daß die Abstimmung ein anderes Resultat ergeben würde. Nicht, weil man den Frieden nicht will, sondern weil man meint, dem Frieden nicht zu diene:, wenn man ihn immer erneut anbietet, mag die Form nun so oder so gewählt sein. Der Friedenswille des deutschen Volkes einschließlich des Deutschen Reichstages ist jetzt deutlich genug ausgesprochen. Wer eine Friedenskundgebung aus Deutschland benutzen will, dem stehen sie in hinreichendem Maße bereits zur Verfügung, so daß sich eine Wiederholung erübrigt. Es ist darum an der Zeit, das Wort zu befolgen: „nur nicht nachlassen". Es soll uns leicht werden, denn Hindenburg spricht es aus, indem er hinzufügt: „Nahe dem Ziel". ⊡

Friedensbestrebungen.

Berlin, 15. Sept. (WB.) Nach dem „Berl. Tagebl." begrüßt die Antwort Deutschlands und Österreich-Ungarns auf die päpstlichen Friedensvorschläge die Note des Papstes zustimmend. Die Antwort befaßt sich eingehend in beipflichtendem Sinne mit der allgemeinen Ansicht des Papstes zur Herbeiführung und Sicherung eines dauernden Friedens, geht aber auf nähere Erörterungen der Friedensbedingungen mit Rücksicht auf die Haltung des Vierverbandes und Amerikas nicht ein.

○ **Friedensgerüchte an der Börse.** Unser handelspolitischer Mitarbeiter schreibt uns: Mit Eifer werden die Vorbereitungen auf die siebente deutsche Kriegsanleihe betrieben. An ihrem Erfolge braucht nicht gezweifelt werden. Die wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen eines günstigen Ergebnisses sind durchaus vorhanden. Inzwischen haben sich die Aussichten der Börsenspekulanten erheblich verdüstert. Am 10. und 11. September herrschte am Berliner Markte eine ausgesprochene Depression. Es kam zu Kursrückgängen, die zwar, an den Steigerungen seit Kriegsbeginn gemessen, winzig waren, die aber immerhin die Unsicherheit der bisher so stolzen Haussepropheten erkennen ließen. Man beginnt seit einiger Zeit mit der Möglichkeit eines Friedens zu rechnen. Bislang hatte man sich an den Krieg derart gewöhnt, daß ein Ende garnicht in Rechnung gestellt wurde. Die Gewinnsteigerung schien den Leuten unendlich und daher kauften sie lustig drauf los. Es wird behauptet, der Rückschlag zu Anfang der verflossenen Woche habe seinen Grund in einem bestimmten Friedensgerücht gehabt. Das mag der direkte Anlaß gewesen sein. Tatsache ist jedoch, daß in der Industrie langsam abgebaut wird. Man lese nur einmal die Rede Klöckners in der Hasper Generalversammlung genau durch. Allerdings sind für Klöckners Ansicht, daß die Eisenindustrie ihre beste Zeit hinter sich habe, andere Ursachen als der Friede maßgebend. Aber diese Ursachen sind unseres Erachtens auch ohne Friedensnähe bedeutungsvoll genug, um sie den Effektenspekulanten als Warnungstafeln hinzustellen. Alles in der Welt hört einmal auf, auch die Preistreiberei. Denn schließlich machen Regierung und Verbraucher doch nicht mehr mit. Es muß sich bald zeigen, wo Gesundheit, wo Krankheit steckt. Am besten werden die Unternehmungen daran sein, die nicht gezwungen waren, eine schnelle Erweiterungspolitik zu treiben und die fürsorglich die Abschreibungen erhöhten, sowie die Reserven auffüllten. Daß eines Tages ein langer Trauerzug hinter entschwundenen Kurshoffnungen hertrottet, daran kann gar nicht gezweifelt werden. Mancher Kriegsgewinn wird sich verflüchtigen. Oft genug hat man dem Heer der Laien und Gimpel zugerufen: Finger davon! Aber sie wollten ja nicht hören. Wenn der Friede kommt, wird die zweite große Vermögenswandlung beginnen. — Über Rußland heißt es in dem Artikel weiter: Die wirtschaftliche und finanzielle Existenz Rußlands wird immer unverständlicher. Nun tobt die Revolution schon eine ganze Reihe von Monaten in dem weiten Reiche und immer wieder hat sich das Land vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt. Ob es ihm diesmal gelingen wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls können wir aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß das Beharrungsvermögen eines ganzen Volkes außerordentlich stark ist. Wenn nichts mehr funktioniert, keine Organisation, keine Steuern keine Verkehrsmittel, bleibt als Letztes noch der Lebensinstinkt, der immer wieder nach Erhaltungsmöglichkeiten sucht. Aber die heutigen und morgigen Machthaber Rußlands können doch unmöglich glauben, dieser unerhörte Wirrwarr sei im Kriege zu ordnen, man könne die riesenhafte, auf Promptheit angewiesene Maschine des Krieges in Gang halten, während im Innern das Oberste nach unten gekehrt wird. Keine Regierung wird sich dort halten können, wenn sie nicht bald den Frieden bringt. Hinter einer mürben Front vermag eine Volks- und Finanzwirtschaft nicht zu gedeihen. Keine Transportsicherheit, Unlust bei der Abgabe von Lebensmitteln, Verpflanzung und Stocken der Munitionsbetriebe, Darlehnsfurcht der Verbündeten, Steuerscheu der eigenen Bürger, Armut und übertriebene Preisforderungen, Verstopfung und Leere. Damit kann man keinen Krieg gegen ein wohlorganisiertes, fieberhaft arbeitendes Deutschland und seine Verbündeten führen. Damit vermehrt man nur unnütz die Leiden des Volkes. Wir sind überzeugt, daß eine Regierung, die ernstlich den Frieden Rußlands wollte, sofort im russischen Volke verankert wäre.

— 1? —

Der weitere Ausbau des polnischen Staatswesens

Berlin, 15. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht soeben einen Erlaß der beiden Generalgouverneure an die geschäftsführende Kommission des polnischen Staatswesens. Der Veröffentlichung geht folgender kaiserlicher Erlaß an den Generalgouverneur in Warschau voran:

Mein erlauchter Bundesgenosse, Se. K. K. apostolische Majestät und ich haben uns zu einem weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens, für das wir durch die Proklamation vom 5. November 1916 den Grund gelegt haben, entschlossen. Der harte Kriegszustand gestattet leider noch nicht, daß ein König die alte polnische Krone zu neuem Glanz erweckt, und daß eine aus allgemeinen und unmittelbaren Wahlen hervorgegangene Volksvertretung ihre Beratungen zum Wohle des Landes aufnimmt. Dagegen wollen wir schon jetzt die Staatsgewalt in der Hauptsache in die Hand der Nationalvertretung legen, indem mit der Wahrnehmung der Rechte und der Interessen des Volkes ein neuer erweiterter Staatsrat beauftragt werden soll. Den Okkupationsmächten werden in wesentlicher Übereinstimmung mit den Anträgen der Vertrauensmänner des Landes nur jene Befugnisse vorbehalten, die der Kriegszustand erfordert.

Ich hoffe, daß dieser neue auf der Bahn der Entwicklung eines selbständigen polnischen Staates getane Schritt sich in seiner weiteren Auswirkung als segensreich erweisen und dazu führen wird, daß das durch die russische Herrschaft solange in seiner freiheitlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung gewaltsam zurückgehaltene Land durch die eigene Kraft seiner Bürger und in dem freien selbstgewählten Anschluß an die in treuer Freundschaft zu ihm stehenden Mittelmächte einer friedlichen und gesegneten Zukunft entgegengehe.

Demgemäß beauftrage ich Sie, das angeschlossene Patent betr. Staatsgewalt im Königreich Polen gemeinsam mit dem K. K. Militärgouverneur in Lublin zu erlassen.

Großes Hauptquartier, den 12. Sept. 1917.

gez.: Wilhelm I. R.

An meinen Generalgouverneur in Warschau, General der Inf. v. Beseler.

✤

Patent vom 12. September 1917 betr. die Staatsgewalt im Königreich Polen.

Artikel I. 1. Die oberste Staatsgewalt im Königreich Polen wird bis zur Übernahme durch einen König oder Regenten, unter Wahrung der völkerrechtlichen Stellung der Okkupationsmächte, einem Regentschaftsrat übertragen. — 2. Der Regentschaftsrat besteht aus drei Mitgliedern, die von den Monarchen der Okkupationsmächte in ihr Amt eingesetzt werden. — 3. Die Regierungsakten des Regentschaftsrates bedürfen der Gegenzeichnung des verantwortlichen Ministerpräsidenten.

Artikel II. 1. Die gesetzgebende Gewalt wird vom Regentschaftsrat unter Mitwirkung des Staatsrates des Königreichs Polen nach Maßgabe dieses Patentes und der hierzu zu erlassenden Gesetze ausgeübt. — 2. In allen Angelegenheiten, deren Verwaltung der polnischen Staatsgewalt noch nicht überlassen ist, können gegenseitige Anträge nur mit Zustimmung der Okkupationsmächte im Staatsrat verhandelt werden. In diesen Angelegenheiten kann neben dem nach Ziffer 1 berufenen Organ des Königreichs Polen bis auf weiteres auch der Generalgouverneur, jedoch nur nach Anhörung des Staatsrates Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen. Außerdem kann der Generalgouverneur zur Wahrung wichtiger Kriegsinteressen die Anordnungen mit Gesetzeskraft erlassen, sowie ihre verbindende Kundmachung und Durchführung durch Ordnung der polnischen Staatsgewalt verfügen. Die Verordnungen des Generalgouverneurs können nur auf demselben Wege, auf dem sie erlassen sind, abgeändert werden. — 3. Gesetze sowie Verordnungen der polnischen Staatsgewalt, die Rechte und Pflichten über die Bevölkerung begründen können, müssen dem Generalgouverneur der Okkupationsmacht, in deren Verwaltungsgebiet sie in Kraft treten sollen, vor der Erlassung zur Kenntnis gebracht werden und können nur bindende Gesetzeskraft erlangen, wenn dieser nicht dagegen innerhalb 14 Tagen nach Vorlage Einspruch erhebt.

Artikel III. Der Staatsrat wird nach Maßgabe eines besonderen Gesetzes gebildet, das der Regentschaftsrat mit Zustimmung der Okkupationsmächte erläßt.

Artikel IV. 1. Die Aufgaben der Rechtsprechung und Verwaltung werden, soweit sie der polnischen Staatsgewalt überlassen sind, durch polnische Gerichte und Behörden, im übrigen für die Dauer der Okkupation durch die Organe der Okkupationsmacht ausgeübt. Das Generalgouvernement kann Angelegenheiten, die die Rechte oder Interessen der Okkupationsmacht berühren, die Überprüfung der Gesetze und Rechtmäßigkeit von Entscheidungen und Verfügungen der polnischen Gerichte oder Behörden im gesetzmäßigen Instanzenzuge veranlassen und bei der Schaffung des Urteils oder der Entscheidung in oberster Instanz, die getroffenen Rechte oder Interessen durch einen Vertreter geltend machen.

Artikel V. Die völkerrechtliche Vertretung des Königreichs Polen und das Recht zum Abschluß internationaler Vereinbarungen kann von der polnischen Staatsgewalt erst nach Beendigung der Okkupation ausgeübt werden.

Artikel VI. Dieses Patent tritt mit der Einsetzung des Regentschaftsrates in Kraft.

gez. v. Beseler. gez. v. Szeptycki.

✤

Berlin, 15. Sept. (WTB.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in einem Artikel über den Ausbau des polnischen Staatswesens u. a.: Im Vertrauen darauf, daß die Erfüllung der staatspolitischen Wünsche des polnischen Volkes in Polen selbst eine glückliche Zukunft sichert, und daß sie gleichzeitig die Grundlage wird zu guten, nachbarlichen, wechselseitigen befruchtenden Beziehungen zwischen den Völkern der Zentralmächte und dem polnischen Volke, haben die verbündeten Monarchen die Bahn der Politik vom 5. November 1916 betreten und schreiten nunmehr auf dem eingeschlagenen Wege weiter, unbeirrt durch Stimmungen des Augenblicks, unbeirrt durch das Hin- und Herwogen einer noch nicht geklärten politischen Aktion innerhalb des Königreichs selbst und ungeachtet der von landflüchtigen Polen im feindlichen Auslande betriebenen Hetze gegen die Zentralmächte. Im Rahmen der Befugnisse, die den beiderseitigen Mächten nach den allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechts ohne weiteres zustehen, und im Rahmen gewisser, weiter im Patent bezeichneter Rechte, die sich die Okkupanten im Interesse der Heeressicherung und der Kriegführung vorbehielten, soll die polnische Selbstregierung und Selbstverwaltung frei sein. Ein Regentschaftsrat mit Kronrechten, ein verantwortliches Ministerium, ein großer, durchaus selbständig wirkender Behördenapparat, ein Staatsrat mit Parlamentsrechten und Funktionen — Basis und Spielraum, die der neuen polnischen Staatlichkeit geboten werden können, sind trotz des Kriegs weit und umfassend genug. Die Staatsverfassung, die Polen jetzt erhält, ist eine Kriegsschaffung. Sie kann die künftige Entwickelung vorbereiten, kann sie aber nicht endgültig in allen Einzelheiten festlegen. In welchen endgültigen Formen und Zusammenhängen das Staatsleben im Geiste der derzeitigen Generalgouvernements schließlich eine dauernde Gestaltung finden wird, entscheidet sich erst beim Friedensschluß, dann erst werden allein die wechselseitigen staatlichen Verbindungen, Beziehungen und Orientierungen in Europa eine feste Zukunftsgrundlage erhalten.

An den Polen selbst, denen nun zum erstenmal seit mehr als einem Jahrhundert es vergönnt ist, ihre reiche und vielseitige Begabung auch auf realpolitischem Boden zu betätigen, wird es sein, den Staat, der in ihre Hände gelegt ist, in die Richtung zu führen, die dem großen Zukunftsinteresse des polnischen Volkes entspricht. Den polnischen Staatsmännern und Beamten, dem ganzen polnischen Volke ist jetzt die Pflege und Erfüllung des Gedankens der Proklamation vom 5. November 1916 anvertraut. Möge es den Polen des Königreichs gelingen, den Ruhm ihrer Staatlichkeit in fruchtbarer, positiver, staatsmännischer Arbeit für das Gemeinwohl auszuüben. Nur wenn sie Polen auf der Basis fester nachbarlicher Gemeinschaft mit den Staaten der Mittelmächte, die durch die heldenhaften Taten ihrer Heere die Grundlagen für diesen Staat geschaffen haben, leiten, wird aus dem Akt des 5. November 1916 und dem Patent vom 12. September 1917 Glück und Segen für Kongreßpolen erwachsen.

Wien, 14. Sept. Zum Vorsitzenden des Regentschaftsrats in Polen ist, wie an unterrichteter Stelle verlautet, Fürst Lubomirski ausersehen. Die beiden anderen Mitglieder des Rates sollen Graf Rudolph Tarnowski, der Bruder des früheren Botschafters, Grafen Adam Tarnowski, und der Warschauer Trucki Lubecki werden.

Übergabe des Schulwesens an die polnischen Behörden. Warschau, 12. Sept. (WTB.) Wie wir hören, steht die Übergabe des Schulwesens an die polnischen Behörden unmittelbar bevor. Über die Bedingungen der Übergabe ist eine vollständige Einigung mit dem provisorischen Staatsrat erzielt worden, sodaß am 1. 10. die Polen die Verwaltung des Volksschulwesens, des Mittelschulwesens und des Hochschulwesens übernehmen werden. Die deutsche Schulordnung vom 24. 8. 15, die bisher im Gebiete des Generalgouvernements Warschau Geltung hatte, wird aufgehoben. An ihre Stelle tritt die vom polnischen Staatsrat ausgearbeitete und vom Generalgouverneur in Kraft gesetzte Schulverordnung mit einer völlig neuen Organisation der Behörden. Für die nationalen und konfessionellen Minderheiten, insbesondere für die Deutschen, sind besondere Bestimmungen getroffen, die es ihnen ermöglichen sollen, ihre Eigenart auf nationalem und religiösem Gebiet festzuhalten.

Der Seekrieg.

Berlin, 15. Sept. (WTB.) Die Wirkung des U-Bootkrieges zeigt sich am deutlichsten in der sich immer steigernden Hungersnot, die sich aus allen aus England kommenden Briefen zeigt. Aus Hamilton wird am 6. 5. gemeldet, daß die Leute halb verhungern und in den öffentlichen Parks um Essen betteln. Aus Stockford wird vom 13. 5. geschrieben: Die Beschaffenheit des Brotes ist schrecklich, und man drängt uns dauernd, weniger zu essen. Dieses Drängen ist überflüssig, denn es macht kein Vergnügen, das Zeug zu essen, das so hart ist wie Backsteine. Aus London wird vom 16. 5. geschrieben: Du kannst dir nicht vorstellen, was für eine Mühe wir haben, Lebensmittel zu bekommen. Es ist unmöglich, Zucker zu bekommen. Du würdest London mit seinen geschlossenen Läden nicht wieder erkennen. Unsere Bäckerei ist jeden Montag und Donnerstag geschlossen und unser Restaurant schließt jeden Mittwoch den ganzen Tag. — Auch an der Front scheint es nicht viel besser zu sein. Ein Brief vom 12. 7. erzählt, daß an jedem Tage der Woche fast Desertionen vorkommen. Einer, der mit demselben Zuge wie ich fuhr, ist entsprungen. Ich kann ihn nicht tadeln, denn wir bekommen nicht gerade viel Fleisch. Die ganze Löhnung braucht man, um sich etwas zu kaufen, womit man sein Leben erhält.

Ein Engländer über eine neue deutsche Tauchboottaktik. Von der Westgrenze, 13. Sept. (WB.) Der Marinesachverständige der „Daily Mail" sagt: Seit einiger Zeit scheint es, daß Deutschland neue Wege gefunden hat, um die Tauchboote zu gebrauchen. Zu Beginn des Tauchbootkrieges wurden dieselben allein ausgesandt und mußten jedes für sich verkehren, so viel Unheil anzurichten, wie sie konnten. Nun, wo die Zahl es möglich macht, U-Boote in Gruppen zu schicken, wird dies anscheinend gemacht. Wie der Angriff auf die amerikanischen Schiffe gezeigt hat, operieren die U-Boote jetzt in Flottillen. Der deutsche Tauchbootkrieg ist jetzt in ein neues Stadium eingetreten, welches für die Alliierten wichtige Folgen nach sich ziehen kann. Nach eingegangenen Informationen soll Deutschland noch weitere Pläne für den Tauchbootkrieg in Aussicht haben.

Im Mittelmeer erbeutete Geschütze.

Berlin, 14. Sept. (WTB.) In der Zeit vom 1. 1. bis 31. August 1917 wurden im Mittelmeere mit den von unseren U-Booten versenkten bewaffneten Dampfern insgesamt nicht weniger als 226 Geschütze versenkt, nicht eingerechnet sind in diese Zahl die Geschütze, die sich auf versenkten Kriegsschiffen befanden, sowie solche an Bord von bewaffneten Schiffen, die durch Auflaufen von Minen untergegangen sind. Unter den Geschützen befanden sich 3 zu 12 Ztm., je 1 zu 11,8 Ztm., 10,5 Ztm., 9 Ztm., 5,7 Ztm. und 5 Ztm., 2 zu 10,2 Ztm., 5 zu 10 Ztm., 12 zu 7,6 Ztm. und 169 unbekannten Kalibers.

Die Wirren in Rußland.

Berlin, 15. Sept. (WB.) Im Gegensatz zu den von der Petersburger Telegr.-Agentur verbreiteten Nachrichten über die Vorgänge in Rußland telegraphiert der Berichterstatter der „Voss. Ztg." Behrmann, daß nach den ihm indirekt zugegangenen Mitteilungen aus außerordentlich glaubwürdiger Quelle der Aufstand keineswegs so niedergeschlagen sei, wie dort behauptet wird. Am auffallendsten sei Kerenskis Schweigen über die Vorgänge in Moskau, wo 72 Mitglieder der Duma, mit Rodzianko an der Spitze, eine neue provisorische Regierung gegründet haben. Allem Anschein nach sei es zu keinem Kampf zwischen den Truppen Kornilows und Kerenskis gekommen, da Kerenski die Eisenbahnbrücke über den Lugafluß habe sprengen lassen, wodurch Kornilows Vordringen Einhalt geboten wurde. Auffallend sei weiter, daß Kornilows Truppen, die aus 13 Infanterie-Regimentern, 4 Kosaken-Regimentern und 5 Batterien, darunter 2 schwere Haubitzen-Batterien, bestanden hätten, ohne Blutvergießen, wie Kerenski behauptet, überwältigt sein sollen.

Nach einer anderen Meldung sei es einigen Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrates, die aus Petersburg den Truppen Kornilows entgegengegangen seien, gelungen, die Soldaten zur Auslieferung Kornilows, seines Stabes und aller höheren Offiziere zu bewegen. Kerenski rechnet aber anscheinend selbst mit der Möglichkeit weiterer Gegenströmungen und läßt deshalb jeden Verdächtigen verhaften. Die Zahl der am 11. September verhafteten namhaften Politiker und Offiziere wird auf über 150 angegeben. Aus Mißtrauen gegen Alexejew und General Rußki habe Kerenski auch wieder den Oberbefehl über die Truppen übernommen.

✤ **Basel**, 15. Sept. (KG.) Die Londoner „Morningpost" meldet aus Petersburg: General Kornilow mit seinem Stabe wird in Gatschina von den Regierungstruppen belagert. Kornilows Umzingelung in Gatschina und seine Trennung von dem aufständischen Heere ist durch eine List der Garnison Gatschina gelungen, die zum Scheine zu dem General Kornilow übergegangen war und den General mit seinem Stabe und den Vorhuten seiner Armee in die Mauer gelockt hatte. Unmittelbar darauf wurde Gatschina von Regierungstruppen umzingelt, während es Abgesandten des Petersburger Arbeiterrates gelang, das noch entfernt stehende Heer Kornilows für die Regierung zurückzugewinnen. Bei Abgang der Depesche des Korrespondenten der „Morningpost" war die Übergabe des Generals Kornilow mit seinem Stabe noch nicht erfolgt.

„Daily News" melden aus Petersburg: In Luga sind fünf Generale, darunter General Klembowski, von den Regierungstruppen eingeschlossen.

Rotterdam, 14. Sept. (WTB.) „Daily Mail" berichtet aus Petersburg vom Mittwoch: Es scheint, daß Kornilow vollständig isoliert ist und weder auf die Hilfe der Armee noch auf die Sympathie des Volkes rechnen kann. In Regierungskreisen glaubt man, daß der Chef des Generalstabes, Luchomski die ganze Sache eingefädelt hat. Luchomski arbeitete früher mit Suchomlinow und Poliwanow zusammen und hatte reaktionäre Neigungen. Die Eisenbahner haben sofort die Partei der Regierung ergriffen, was wesentlich dazu beigetragen hat, die Ruhe im Lande zu wahren. Die Entscheidung über die militärischen Operationen wird Alexejew überlassen bleiben. Kerenski wird in allen Fragen der Kriegspolitik zu entscheiden haben. Die Aufstellung des neuen Kabinetts ist noch nicht beendet. Kerenski ist für ein Koalitionskabinett, in dem alle Parteien vertreten sind, beabsichtigt aber, wenn die Parteien an der Kabinettsbildung sich nicht beteiligen wollen, ein sozialistisches Kabinett zu bilden.

Amsterdam, 14. Sept. (WTB.) „Algem. Handelsbl." meldet aus Petersburg vom 13. September: Alexejew hat sofort nach seiner Ernennung Kornilow aufgefordert, sich zu ergeben. Nach den Blättern ist der Kommandant der Kavallerie Kornilows, General Krymow, zur Vorläufigen Regierung übergegangen. Die Blätter sagen, daß zwischen den Truppen Kornilows und denen der Vorläufigen Regierung kein Gefecht stattgefunden hat, sondern daß sie sich im Gegenteil verbrüderten. In Petersburg wurde eine aus 50 000 gut bewaffneten Mannschaften bestehende Miliz aufgestellt, die dem Sowjet untersteht. Der Minister für Lebensmittelversorgung hat die ersten Vorräte zur Verteilung unter die Bevölkerung gegen mäßige Preise erhalten.

Rebellische Regimenter. Wien, 14. Sept. Die „Wiener Allgem. Zeitung" meldet aus Budapest: der „Djen" berichtet: Einige russische Regimenter haben eigenmächtig ihre Stellungen an der russischen Front verlassen und kategorisch erklärt, daß sie nicht gewillt sind, weiter ihr Blut zu vergießen. Alle Versuche der Vorgesetzten, die Truppen zur Umkehr zu bewegen, mißlangen. Der Oberbefehlshaber hat den Vorfall zur Kenntnis der Regierung gebracht und das Kriegsministerium ersucht, Maßregeln gegen die Rebellen zu treffen.

England.

London, 15. Sept. Der englische Lebensmittelkontrolleur Lord Rhondda veröffentlicht recht pessimistische Mitteilungen über die Lebensmittelversorgung. Die amerikanische Regierung habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten und Kanada einen Fehlertrag von 400 Millionen Bushels zu verzeichnen haben an der Menge, welche Amerika für die Unterstützung der Alliierten und der europäischen Neutralen nötig habe.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 15. Sept. (Eig. Meldung.) Die „Deutsche Tageszeitung", die „Freisinnige Zeitung" und „Börsenzeit." sind von der Zensur vorläufig verboten. Die Blätter teilen ihr Nichterscheinen ihren Lesern mit.

△ **Aufdeckung eines umfangreichen Spionage-Systems.** Berlin, 15. Sept. (WB.) Das dänische Blatt „Skandska Daablad" bringt Enthüllungen über eine umfangreiche Spionage der Entente in Deutschland. Die Zeitung glaubt zu wissen, daß weitere Enthüllungen in kurzer Zeit erwartet werden können. Aus gewissen Papieren eines Herrn, der sich als Geschäftsmann ausgab und von Deutschland nach Dänemark reiste, wurden in Geheimschrift Aufzeichnungen entdeckt, die zur Entdeckung eines umfangreichen Spionagenetzes führten, dessen Fäden nach Skandinavien, Holland und der Schweiz führen. Der deutschen Polizei sind die Adressen der beteiligten Personen, auch die fingierten, bekannt geworden.

Zum Tode der Königin von Bulgarien. Berlin, 15. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zum Tode der Königin Eleonore von Bulgarien:

Nach einer Drahtmeldung aus Sofia ist Königin Eleonore am Mittwoch 4 Uhr 20 Minuten nachmittags gestorben. Das schwere Leiden, dem die Königin erlegen ist, ließ schon seit längerer Zeit diesen Ausgang befürchten. Ihr Hinscheiden erweckt weit über die Grenzen Bulgariens hinaus tiefes Mitgefühl, und namentlich wird in Deutschland, dem die Königin entstammte, warme Anteilnahme geweckt. Bevor Königin Eleonore den hohen Beruf auf sich nahm, an der Seite König Ferdinands in Bulgarien als Landesmutter zu wirken, hat sie sich viele Jahre mit Hingabe der Linderung menschlicher Leiden gewidmet. Seit ihrem Einzug in Bulgarien galt ihre von tiefer Herzensgüte beseelte Tätigkeit vor allem der Förderung aller Werke der Wohlfahrt in ihrer neuen Heimat. Besonders während des Krieges fand ihre Menschenliebe ein reiches Feld der Fürsorge. Das bulgarische Volk wird um das Hinscheiden der edlen Fürstin tiefe Trauer empfinden und der verewigten Königin eine dankbare Erinnerung bewahren.

Königin Eleonore wurde als Tochter des Fürsten Heinrich XI. Reuß j. L. und der Prinzessin Luise Reuß ä. L., geborenen Prinzessin von Sachsen-Altenburg am 22. Aug. 1860 in Trebschen bei Züllichau geboren. Am 28. Februar 1908 vermählte sie sich mit König Ferdinand von Bulgarien. Nicht ganz zehn Jahre war es Königin Eleonore vergönnt, an der Seite ihres hohen Gemahls in Bulgarien ihre segensreiche Wirksamkeit zu entfalten.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus der Stadt.

Münster, 15. September.

❍ **Gegen die durchgehende Arbeitszeit** wendet sich folgende Zuschrift eines höheren Beamten: Die angeblich für den Bezirk des 7. Armeekorps für die Wintermonate geplante Einführung einer durchgehenden Arbeitszeit stößt auch in Beamtenkreisen auf Widerspruch. Bei den meisten Behörden währt die Arbeitszeit von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr. Die Beamten sind bei Vermehrung der Arbeit während der Kriegszeit, dem Fehlen von vielen Beamten und der erheblich minderwertigen Ernährung wohl durchweg nicht imstande, von 8 bis 4 Uhr durchzuarbeiten. Wo durchgehende Arbeitszeit eingeführt ist, wird, abgesehen vom zweiten Frühstück, in der Mittagszeit in der Regel für die nächsten 3 bis 4 Arbeitsstunden eine Stärkung genommen; ohne dieselbe kann auch ein vollbeschäftigter Beamter seine Arbeit nicht fortsetzen, jedenfalls würde dieselbe in den letzten Stunden minderwertig werden. Eine derartige Stärkung läßt sich aber aus den jetzt zugemessenen Mengen von Brot, Fleisch und Butter oder anderem Fett nicht entnehmen. Soll aber die durchgehende Arbeitszeit eingeführt werden, so würde man jedenfalls dem Beamten, wenn er gesund und kräftig bleiben soll, größere Mengen der bezeichneten notwendigsten Nahrungsmittel zuweisen müssen. Hiergegen kann die angestrebte Ersparnis an Licht und Heizung gar nicht ins Gewicht fallen. Von einer verminderten Heizung kann schon mal gar nicht die Rede sein, denn die Behörden haben wohl sämtlich Zentralheizung oder Dauerbrandöfen, welche bei Aufhören der Arbeit sich in ihrer Tätigkeit nur wenig stören lassen und von 1—3 Uhr ebensogut abgestellt werden können, wie nach 4 Uhr. Es dürfte also nur bezüglich der Beleuchtung eine geringe Ersparnis eintreten, die von Oktober, November, Februar und März täglich vielleicht eine Stunde und für Dezember und Januar bis zu zwei Stunden beträgt und gewiß anderen Unannehmlichkeiten gegenüber nicht ins Gewicht fallen kann.

Aus den Provinzen.

Handorf, 15. Sept. (Ein Einbruch) wurde in der vergangenen Nacht mittels Einsteigen durch ein Fenster in den hiesigen Bahnhof verübt. Ein dort lagernder Reisekorb wurde erbrochen und seines Inhaltes beraubt; namentlich hatte es der Dieb auf Wäschestücke abgesehen.

❍ **Westerholt,** 14. Sept. (Eine dreifache, nicht alltägliche Hochzeit) fand dieser Tage in der Jahnstraße statt. Dort wohnte gegenüber einer Kriegerwitwe mit zwei heiratsfähigen Töchtern ein rüstiger Witwer mit zwei erwachsenen Söhnen, von denen einer zur Zeit aus dem Felde Urlaub war. Wie es in der Welt nun manchmal so geht, die sechs Personen gefielen sich gegenseitig und das Ende vom Lied war, daß dieser Tage die dreifache Hochzeit stattfand.

Bochum, 14. Sept. (Raubmord?) Einen schrecklichen Fund machte die Polizei in einem Hause an der Hiltroper Straße. Dort wurde eine 63jährige Witwe blutüberströmt und besinnungslos am Boden liegend aufgefunden. Der Körper wies Messerstiche und Wunden am Kopfe auf. In dem in der Nähe stehenden Bette fand man einen Hammer und ein Messer. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie nach kurzer Zeit starb. Nach Lage der Sache scheint ein Raubüberfall stattgefunden zu haben.

Vermischtes.

Vom Postillon zum Leutnant. München, 14. Sept. Der Postillon Michael Krauß, Sohn eines Kleinbauern aus Bayrisch-Schwaben, der bei Kriegsausbruch mit 26 Jahren aus der Poststelle München I als Reservist ausrückte, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse und Offizierstellvertreter wurde, ist jetzt durch seine Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant d. R. befördert worden.

Handel und Industrie.

* **Ernste Worte gegen die geplante abermalige Erhöhung der Kohlenpreise** finden wir in einer Zuschrift aus dem Ruhrbezirk an die „Köln. Volksztg.". Es heißt dort: „Noch begleiten die vom 1. Mai dieses Jahres ab geltenden Erhöhungen der Brennstoffpreise um 2—3 Mark die Tonne nicht ausbleibende Folgen, die sich hauptsächlich in dem Vorwärtstreiben der Preise am Eisenmarkt zeigen; da denkt man in Kreisen der Zechenbesitzer allen Ernstes schon wieder daran, zum 1. Oktober nambaftes neues Hinaufsehen der Preise beim Handelsminister zu erwirken. Unverblümt machte man in der jüngsten Versammlung der Zechenbesitzer (vom 25. August) den hinterher angenommenen Vorschlag, für den Monat September von einer Erhöhung der Preise für nur einen Teil der Erzeugnisse abzusehen, um dann zum 1. Oktober dieses Jahres die beabsichtigte Hinaufschraubung der Preise möglichst wirksam zu erreichen. Ausschlaggebende Vernunftgründe für abermaliges Verteuern der Brennstoffe, deren Preise schon durch die 20 proz. Reichskohlensteuer ungeahnte Höhe erreicht haben, liegen zurzeit wahrhaftig nicht vor. Die jetzt geltenden Preise lassen ja den Zechenbesitzern — wie Monats- und Halbjahrsabschlüsse großer Zechenunternehmungen aus dem laufenden Jahre ersichtlich machen — ganz erheblichen Nutzen. Die Rück- und Sondervergütungen, mit denen das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat seit geraumer Zeit nicht geizt, sowie das Freisein von „Umlage" erhöhen überdies die geldlichen Erträgnisse der Zechen beträchtlich; handelt es sich doch hierbei um Beträge, die mehrere Millionen erreichen. In den geldlichen Abrechnungen mancher Kohlenbergwerke wird man freilich nach diesen Posten vergeblich suchen; sie „verschwinden" einfach. Die Zechenbesitzer wollen eben nicht, daß man ihnen die Höhe des Gewinnes nachrechnen kann. Unseres Erachtens läßt sich das Kohlengewerbe den anderen Gewerben gegenüber zu sehr von einem Grundsatz der Jugend leiten: „Wer mich prügelt, dem zahle ich es mehrfach heim, sofern mein Arm stark genug ist." Dadurch werden aber die gesamten großgewerblichen Unternehmungen in ein Fahrwasser getrieben, das sehr gefährlich wird. Im Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat sollte man sich doch endlich vorhalten, daß Steigerung der Brennstoffpreise sofort weitere Erhöhung von Eisenpreisen zur Folge haben wird; so kommt man aus dem Aufwärtstreiben zum Schaden ruhiger und gesunder Entwickelung des Marktes, nicht mehr heraus."

Sport.

❍ **Der zweite Renntag des Dortmunder September-Meetings** ist dem Flachsport gewidmet. Auf dem Programm stehen vier Flachrennen mit 37 000 Mark, und drei Hindernisrennen mit 20 000 Mk. Preisen. Von den Flachrennen ist der Gradiz-Preis 10 000 Mk. für 2jährige inländische Pferde mit 30 Unterschriften, das Lycaon-Rennen 10 000 Mk. mit 18 Unterschriften und das Verkaufs-Rennen 8000 Mk. mit 22 Unterschriften zu nennen, während im Hindernissport der Westfalia-Ausgleich 8000 Mk. und der Vorwärts-Ausgleich 6500 Mk. am besten notiert sind. Für den Renntag sind 149 Pferde genannt. Es ist eine starke Beteiligung der Berliner Ställe, namentlich im Gradiz-Rennen zu erwarten. Der zweite September-Tag wird an gutem Sport den ersten noch übertreffen.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene,** die Reklamen und Inserate **Anton Busch,** alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Aus den katholischen Jünglings-Vereinen.

Veranstaltungen am Sonntag, 16. Sept. u. die folgenden Wochentage.

Agidii-Lamberti-Ludgeri. Sonntag 3 Treffpunkt Gold. Brücke: Spiele. Ohmann: Sommer. Mittwoch u. Freitag Turn-Abteilung. — Herz-Jesu. Sonntag 3 Vorturnerstunde in der Turnhalle der Comeniusschule mit anschließender Tagung im Arbeiterhause. Montag u. Donnerstag Turner. Freitag ½9 Vorstand der Kongregation. — St. Joseph. ½12—½1 Bücherausgabe. ½5 Spiele bei der Josephschule. Montag u. Donnerstag ½9 Turnen. — Jung-Hansa. Sonntag 10½—11 Bücher-Ausgabe. Abends 8—10 Versammlung. Montag u. Mittwoch Turnen. Dienstag Geigenschule. — St. Kreuz. Sonntag nachm. Übungen zum Sport- und Turnfest. Dienstag ½8 Übungen auf dem alten Bahndamm. Mittwoch 8 Turnen. — Liebfrauen. Sonntag 7 Kommunion des eucharistischen Bundes, 10 Vorstandssitzung bei Freitag. 11½ Bücherausgabe. 2½ Spiele bei der Vorturnerstunde (Comeniusschule). Montag u. Freitag 8¼ Turnen, Mittwoch 8½ Spielleute. Donnerstag 8½ Religionsvortrag. — St. Martini. Sonntag 2½ Vorturnerstunde in der Comeniusschule (Gutenbergstraße). 5½ Versammlung der Turn-Abteilung im Arbeiterhaus (Schillerstraße). Dienstag und Freitag 8 Turnen. — St. Mauritz. Sonntag keine Versammlung. Montag und Donnerstag Turner. Freitag Musiker.

Hansa-Lloyd



HANSA-LLOYD WERKE. AKT.-GESELLSCHAFT. BREMEN

PERSONENWAGEN. LIEFERWAGEN. LASTWAGEN. OMNIBUSSE

Wohnungs- u. Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 15 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Möbl. Kriegswohn., 4 Zim., Küche, Mädchenz., fortzugsh. z. verm. Hermannstr. 34a, II. *

2 gut möblierte.
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Schreibtisch, elektr. Licht u. Dauerbrenner, in herrschaftl. Einfam.-Haus, an einz. Herrn zu verm. Mitben. d. Gartens. Biktoriastraße Nr. 9.

Nähe d. Prinzipalm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** m. 2 Betten, ev. m. Kochg., z. v. z. 1. Okt. Näheres in der Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Studentin, gepr. Lehrerin, erteilt **Nachhilfeunterricht und beaufs. Schularbeit.** Off. unt. **A B 1294** an die Geschäftsst. *

Arbeiter-Familien
gesucht.
Simonswerk
G. m. b. H., a*
Rheda, Bez. Minden.

»» Heizung. ««
Welcher **Monteur** übernimmt Reparaturen an Dampf-Niederdruck-Strebekessel?
Carl Hellmann, Hotel, Coesfeld.

Gesuchte Stellen

Gebildetes Fräulein,
28 J. a., kath., Haushaltungsschülerin vor dem Kriege, längere Zeit im Auslande tätig, **sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin** in bess. Haush. Off. u. **F J 3442** a. d. Gesch.

Besseres Mädchen,
22 Jahre,
sucht Stellung zum 1. Okt.,
um sich in Küche und Haushalt weiter auszubilden.
Rheine i. W., Markt 3.

Für kräftigen jungen Mann, 17 J., der gut mit Pferd umgehen kann und in landwirtsch. Arbeiten nicht unerfahren ist, wird Stelle auf gröss. Gute ges. Off. mit Lohnang. erbet. unter **C D 1334** an die Geschäftsst. *

» Lehrstelle «
auf ein. kaufmännischen Büro sucht junges Mädchen, welches die Handelsschule besucht hat. Suchende schreibt bereits flott Stenographie und verfügt über gute allgem. Kenntnisse. Off. unter **K L 1341** an die Gesch.

»» Verkäuferin. ««
Alt. Frl., im Disponieren, sowie Ein- u. Verk. durchaus bew., sucht Vertrauensstellung, evtl. in Parfümerie- od. Lederwaren-Geschäft. *
Off. u. **B S 1349** a. d. Gesch.

»» Kontoristin ««
sucht Stellung.
Angeb. u. **R R 3486** Gesch.

Tüchtige Schneiderin
ins Haus gesucht. Südstr 43, II

»» Fräulein, ««
30 Jahre alt, welches 10 Jahre den Haushalt eines Geistlichen führte, **sucht,** sterbefallshalber, ähnliche **Stellung.** Selbiges kann gut kochen und backen, versteht einzumachen, ist auch im Nähen, in der Krankenpflege, sowie in der Landwirtschaft durchaus erfahren. Scheut keine Arbeit. Würde auch **Stelle als Stütze von Krankenschwester** annehmen, wenn dauernd. Angeb. u. **2 2 3494** Gesch.

Gehülfin u. Lehrmädch.
zum Schneidern sofort oder später gesucht.
Klosterstraße 16.

Schulentl. Mädchen
nachmittags zu 3jährig. Jungen sofort gesucht. *
Diepenbrockstr. 15.

Auf einem Gute bei Münster wird auf sofort in ein. frauenl. Haushalt eine zuverlässige, durchaus erfahrene
»» Haushälterin ««
— gesucht. —
Off. unter **M R 3014** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Oktober oder später ein junges, ehrliches, kath. *
»» Mädchen ««
für Bäckerei u. Wirtschaft ges.
Anton Bücker, Greven.

Saubere Frau oder Mädchen Dienstag- u. Freitag-Vormittag zum Putzen gesucht.
Hafenstr. 15, II. Etage.

»» Ingenieur. ««
mit mehrjähriger Büro- und Betriebs-Praxis, **sucht** für später **leitenden Posten,** Beaufsichtigung maschineller Anlagen und Leitung von Reparatur-Werkstätten, oder ähnliche Posten bevorzugt. *
Off. u. **R R 3499** a. d. Gesch.

Junges Mädchen mit guten Zeugn., in allen landwirtsch. Arbeiten durchaus erf., sucht sofort Stelle. Off. erb. unter **W W 1330** an die Gesch. *

Braves Mädchen,
20 J., in allen Hausarbeiten, insonderheit Küche, erfahren, sucht Stellung. Offerten unt. **C C 1353** an die Geschäftsst.

»» Bauernsohn ««
sucht Stellung
auf dem Lande. Derselbe ist mit sämtlichen Maschinen vertraut. Offerten unter **K K 3493** an die Geschäftst. d. Bl.

Suche für mein. Sohn,
15 J., **Lehrstelle** bei einem ord. kath. **Klempnermeister** auf dem Lande. Off. unter **L M 3013** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche per sofort oder zum 1. Oktober einen
» Bäcker-Gesellen «
für Schwarzbrot- u. Graubrot-Bäckerei auf dem Lande.
Herm. Herkenhoff,
Hagen bei Osnabrück,
Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

» General-Vertreter «
f. unsere handelsfreien Artikel (Waschmittel, Bedarfsartikel, Patente usw.) für Damen sofort gesucht. Büro erforderlich.
Gronefeld & Rütten,
Osnabrück, Wellerstr. 100.

»» Für Landwirte! ««
Waschpulver, Schmierwaschmittel, Wagenschmiere liefert preiswert.
Vertreter werden angestellt.
J. Schauerte. *
Ickern (Kreis Dortmund).

An- und Verkäufe

Guterhaltener **Opossum-Muff** zu kaufen gesucht
Off. u. **G G 1357** a. d. Gesch.

Ein Fuder Stroh
und **ein Fuder Klee** oder **Wiesenheu** zu kaufen gesucht.
Neckenrich, Hollenbeckerstr. 3.

Gebr. Häckselmaschine
für Handbetrieb zu kaufen.
Hollenbeckerstr. 3.

Gebrauchter, aber gut erhalt.
»» Kochherd ««
(am liebsten Kuppersbusch) zu kaufen gesucht
Angebote u. **D D 1354** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich bin Käufer von jedem Posten *
»» Stiele ««
für Spaten und Schaufeln.
H. Keil. Münster i. W.,
Gallitzinstraße 6.

— **Großer, irischer Ofen** — zu kaufen gesucht.
Prinzipalmarkt 41.

— **Neuer Velour-Hut** — zu verkaufen, beigefarbig, im Preise von 35 Mark.
Näheres in der Geschäftsst.

Petrol.-Hänge- u. Stehlampe zu verkaufen. Südstr. 43, II.

Verkaufe an Züchter des Kreises Coesfeld ostfriesische Böcke und prima Lämmer,
teils schon tragend. *
A. Bauland, Harle b. Coesfeld.

1 belg. Scheck-Häfin,
11 Monate alt, billig zu verk.
Prott, Wolbeckerstr. 70, unt., I.

Biedm.-Sekretär. Kirschb., zu verkaufen.
Off. u. **F G 1337** a. d. Gesch.

Bes. Plüsch-Sopha m. Rohh., 115 Mk., u. eins 80 Mk., **Teppiche,** 75 u. 20 Mk., **eichenes Bett mit Matr.,** 110 Mk., zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Zu verkaufen: Neuer, brauner **Reisekoffer,** 100×55×50. Zu erfragen in der Gesch.



Mittelschweres, zuverläss. Pferd zu verkaufen.
H. Dieker, Fuhrunternehmer, Gallitzinstr. A, Nr. 1.

Ein 4½jähriger schwerer **Wallach,** fromm und zugfest, zu verkauf.
Holtkötter, Altenberge.

Junge milchgebende
Ziege
z. verk. (3 Lit. Milch tägl.)
Dartmann, Westbevern.69

Verloren u. Gefunden

Verloren: Dienstag, 11: Coerheide-Riesenfelder, **Br.-Beutel** m. Inh., 10 Mk. usw. Gegen Belohn. abzug. in der Gesch.

Schirm vertauscht Sonntag 11 Uhr Josephskirche, l. Bank rechts Industriestr. 42, II.

Gesuchte Stellen

Kriegshilfsdienst.
Pensionierter Beamter sucht leichte Beschäftigung (Aufsicht usw.) im *
» Kriegshilfsdienst. «
Off. u. **O O 1363** a. d. Gesch.

Todesanzeigen Totengedenkzettel Danksagungskarten
werden in kürzester Frist angefertigt.
Louis Espagne,
Buchdruckerei,
Münster i. W.,
Ludgeristrasse 94.
Telefon 47.

Schreib- u. Kopiermaschinen
empf. **Heinr. Buschmann,** Bürobedarfs-Geschäft, Drubbel 17/18.

Ausgekämmtes Haar
kauft zu höchsten Preisen *
Frey's Friseurgeschäft,
Bergpfohl 24.

Kaufe
Kontrollkassen
National-Scheckdrucker gegen bar b. Abn. Preisang. an die Geschäftsstelle u. **J. B. 6089.** a*

Sächsche Drillmasch.
gebraucht, 2 m breit, umständehalber billig abzugeben.
Anfragen bei (dg
Schmitz, Leererstr. 2.

Hellblonder Wallach
(krause Mähne), mit einer 4zöll. Sturzkarre, in der Nacht vom 13. zum 14. aus dem Stalle
»» gestohlen. ««
Auf die Wiederbeschaffung des Pferdes oder Ermittelung des Täters ist eine hohe Belohnung gesetzt.
Wentingmann, Rinkerode.

Wirtschaftlich u. kriegsbesch. **Akademiker** bittet edeldenkende Person um Gewährung eines
jährl. Darlehns
zwecks Fortsetzung seiner Stud. Gefl. Mitteil. unt. **S S 3460** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ländl. Wirtschaft.
an der Kreis-Chaussee, mit 20 Morgen Grundbesitz und Lohndrescherei, umständehalber sof. zu verk. (Anfr. Retourmarke).
Heitmann, Auktionator, **Warendorf.**

Gute Wirtschaft
mit Weinhandlung, 2 Gärten und 1½ Morg. Grundbesitz in einem kl. Städtchen des Münsterlandes sofort zu verkaufen. Inventar kann mit übernommen werden. Anzahl. gering. (Anfragen Retourmarke).
Näheres **Heitmann,** Auktion., **Warendorf.**



Guts-Verkauf.
Ein sehr schönes Gut von 90 Morgen, nicht weit von Münster, mit allerbesten Weiden und Wiesen, gutem Acker und sehr guten Gebäuden habe im Auftrag zum Verkauf an Hand. Näheres
J. Osenmann, Auktionator Münster, Theiffingstr. 8 Telephon 1573 [2

Klavierstimmungen
u. Reparat. in bester Ausführ. [3
Th. Müller, Augustastr. 131.

Landwirt sucht
mittelschweres Pferd bei guter Pflege zur Aushülfe **zu leihen.** Gute Weiden vorhanden. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl. *

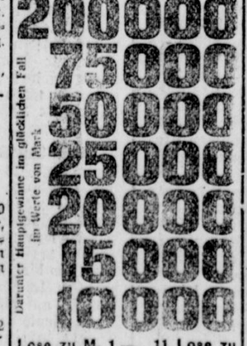
Auf Anfertigung von
Rohlsaum
für Kleider und Wäsche kann gewart. werd., jede Farbe vorrätig. Auswärtz postwendend. a*
Richard Sander
jetzt Rotenburg 49 neb. Löwenapoth.

Bruchleidende
Sie nehmen Ihr Leiden zu leicht u. quälen sich mit einschlechtsitzend. Federnbruchband! Bitte verlang. Sie die Brosch. über mein a*
Universal-Bruchband
ohne Feder, nur aus Leder hergestellt. Jahrelang haltbar. Tag- u. zu Nachtragen. Tausende von Anerkennung. All. Herstellen: **Carl Unverzagt in Lörrach i./Baden.**

Goldene und silberne
Uhren
Uhrketten, Brillantringe, Broschen, Colliers, Armbänder
zu billigst. Preise
empfiehlt
Carl Hölscher,
Wilmergasse 17/18 im alten Lokale.
Geschäftszeit während des Krieges von 9—12 morgens, 3—6 mittags. a*

Totenbriefe
werden schnell u. billig angefertigt
Aschendorffsche Buchdruckerei.

Ziehung 5. u. 6. Oktober
Große Kölner Lotterie
zum Baue eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz
9017 Gewinne der 5. Lotterie im Gesamtwerte von Mark



Darunter Hauptgewinne im glücklichen Fall im Werte von Mark

Lose zu M. 1.—, 11 Lose zu M. 10.—. Porto u. Liste 35 Pfg. extra. Ganz besonders zu empfehlen: **10 Kölner Lose** sortiert mit Porto und Liste und einer feinen **Banknotentasche M. 10. 22 Kölner Lose** sortiert mit Porto und Liste und einer feinen **Banknotentasche M. 20.—** empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme
Emsendrink, Köln a. Rh., Schildergasse 26
Lose zu haben in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.
Kölner Lose zu haben bei **Aug. Rolef, Markt 37.** a3



Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektrischem Betrieb
Franz Schlebusch,
Münster i. W.,
Sonnenstraße. Telephon 1017
Schlachtpferde
kaufe zu höchsten Tagespreisen an
NB. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.



Pferde-Metzgerei
Wilh. Schmelzer
Münster i. W., Wolbeckerstr. 78.
Kaufe **Schlachtpferde** zum höchsten Tagespreise. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.
Telephon 914.

Nehme wieder
Reparaturen
auf Pianinos, Flügel und Harmoniums
an. Garantie für beste Ausführ. a*
Bispings Pianino-Haus, Münster i. W.

Beamter, 23 Jahre alt, Jahres-Einkommen ca. 3900 Mk., kath., wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, kath. Dame im Alter von 19—23 Jahren, **zwecks späterer Heirat.** Ernstgemeinte Schrb m. Bild erbeten u. **R S 1346** an die Geschäftsstelle ds. Bl. Anonym zwecklos. Bild erfolgt ehrenw. sofort zurück.

»» Damen- ««
Velour-Plümers und **Filzhüte** werden nach neuesten Formen in kürzester Zeit **umgepreßt.** * Jeder Hut kann gebracht werd. **Gallitzinstr. 11. Gallitzinstr. 11.** 2 Minuten hinter dem Hauptbahnhof.

Unsere Telefonnummern sind
2448, 2449 u. 2450.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung und Redaktion des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Gesund u. leistungsfähig erh. der Gebr. v. **H. Bürgers Digestiv-Salz!** Regelt sich. Diättehler; Uebelkeit, Schlafiheit, Kopfschmerz u. Magenverstimmungen schwind. d. Entlast. d. Org. v. gift. Säuren u. Toxinen. 40 Jahre erprobt. In Apoth. u. Drog. Fl. 2,00, Mk. Brosch. grat. **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**

Von der Reise zurück
Ernst Brüggemann,
Tonkünstler, a3
Lehrer für Violine, Klavier und Theorie,
Tibusstraße 10. Fernruf 1355.

Theater
des Konserv. der Musik
Sonntag, den 16. September, abends 8½ Uhr, a2
im **Zoologischen Garten:**
Der Stabstrompeter
oder „es ist 'ne tolle Sache". Gesangsposse in 4 Akten von Mannstädt. Musik v. G. Steffens.
Preise der Plätze: 2 M., 1,50 Mk., 1 Mk.



Schröder's
Unterrichts-Institut.
Stenographie
Maschinenschreiben
Buchführung
Schönschreiben
usw.
Alter Steinweg 28. a*

Kautschuk- u. Metallstempel
Th. Donnstheimer
Münster i/W
Neubrückenstr. 10

Ein kleiner Posten
Herren- und Damen-
Uhrketten
Medaillons
Broschen
Ringe
u. Silber und prima Vergoldung empfiehlt zu staunend billigen Preisen. a*
C. Rütter sen.
Krummer-Timpen 17.

Pianinos
wieder reichliche Auswahl **vorhanden.**
Harmoniums.
Bisping's Pianohaus,
Prinzipalmarkt 12. a*

Sämtliche natürliche
Mineralbrunnen
Herm. Meyer
Prinzipalmarkt 42
Tel. 2424



Achtung! 1*
Kaufe stets **Schlachtpferde**
zu den höchsten Tagespreisen.
Roßschlachterei Wilh. Iser
Neubrückenstrasse 49. Telephon 2729.

Um rechtzeitige Rücklieferung gewährleisten zu können, empfiehlt es sich



Umpreß-hüte sofort
zu bringen. za
Neueste Preßformen-Muster vorhanden
Wendker's feiner **Damenputz**
Meppenerstr. 21 (hinter dem Hauptbahnhof).

Liefere unter günstigen Bedingungen
Bier
gegen Uebertragung von Braurechten.
Vermälzung der Gerste geschieht in meiner Mälzerei.
A. Rolinck
Burgsteinfurt i. W.
Brauerei und Mälzerei. 12

Färberei und chemische Waschanstalt
Josef Tumbült
Münster in Westf. **Clemensstraße 16/17**
Fabrik: Hansaring 32
hält sich der Landkundschaft zum Färben von Leinen in blau, grün und feldgrau bestens empfohlen. Garderobe wird in allen Farben umgefärbt.
Trauersachen 63
werden in kürzester Zeit geliefert.

Gediegene Marken
Füllfederhalter
Feld-Schreibzeuge
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Reitunterricht! Fahrunterricht!
für Damen, Herren und Kinder.
Luxuswagen jeder Art,
1- und zweispännig, auch zum Selbstkutschieren für Spazierfahrten in Stadt und Umgebung werden stets bereit gehalten. w*
Reit- u. Fahrschule, Hafenstr. 40.
Fernsprecher 159.